Farmer! Kriegspreise!

Nach genauen Beobachtungen haben wir festgestellt, daß Weizen $1.20 bis $1.25 per Bushel wert sein wird, ob nun der Krieg zu Ende geht oder nicht. Eine Fortsetzung des Krieges bedeutet im nächsten Frühjahr eine Erhöhung des Preises bis $1.50 oder $2.00 per Bushel. Wenn Sie Ihre Ware schon geladen haben und für Versandinstruktionen nicht mehr warten können, senden Sie Ihre Car nach Fort William oder Port Arthur und benachrichtigen Sie davon **McBEAN BROS., Winnipeg, Man.**

Schreibt uns für Instruktionen, wie Ihr Euer Getreide bis zum nächsten Frühjahr oder Sommer am besten aufbewahren könnt und für Versandinstruktionen, wenn Ihr welche benötigt. Ihr sollet bis zum nächsten Frühjahr wenigstens den größten Teil Eures Getreides halten; wir können Euch in dieser Sache unterstützen. Schreibt **sofort.**

McBEAN BROS.

Grain Exchange 9. September Winnipeg, Man.

Aus canadischen Provinzen

Saskatchewan

Vierlinge

Prince Albert. — Frau Ernest A. Matthews wurde in letzter Woche von vier Kindern entbunden, und zwar drei Mädchen und einem Knaben. Zuerst glaubte man, daß alle vier Kinder am Leben bleiben würden, da sie einen ziemlich munteren Eindruck machten, jedoch starb noch am Abend desselben Tages der Knabe und ein Mädchen und am Nachmittag des nächsten Tages wieder ein Mädchen. Die drei toten Kinder wogen im Durchschnitte drei Pfund, während das noch am Leben befindliche nur zwei Pfund wiegt.

Farmer wegen Aneignung beschlagnahmten Getreides verurteilt

Battleford. — Weil er sich Getreide angeeignet hatte, das vom Sheriff mit Beschlag belegt worden war, wurde der Farmer Talbot außer zu einer kurzen Gefängnisstrafe noch zu $100 Geldstrafe verurteilt.

Das Getreide gehörte einem gewissen W. B. Maze, war jedoch vom Sheriff beschlagnahmt und nach dem Dreschen in Speichern untergebracht worden, die vom Sheriff versiegelt wurden. Talbot hatte das Land, auf welchem das betreffende Getreide gezogen war, an Maze verpachtet und zwar unter der Bedingung, daß ein Drittel der Ernte ihm zufallen solle. Obwohl er nun vom Sheriff benachrichtigt worden war, daß das Getreide beschlagnahmt sei, erbrach Talbot die Siegel und fuhr 19 Wagenladungen davon weg. Hieraufhin wurde er wegen Diebstahls angeklagt und seine Verurteilung folgte.

Gegen Opiumhandel

Moose Jaw. — Weil er Opium in seinem Besitz hatte, wurde Charlie Jung ein ehemaliger chinesischer Spezialkonstabler, zu $200 Strafe und den Gerichtskosten verurteilt.

Jung hat eine Reihe von Jahren im Dienste der Polizei gestanden und wurde hauptsächlich dazu verwandt, Beweismaterial in Fällen zu verschaffen, in denen es sich um Opium handelte. Die hiesige Polizei hat in letzter Zeit eine rege Tätigkeit entwickelt, um mit den Opiumhöhlen aufzuräumen.

Feuer in Fort Qu'Appelle

Fort Qu'Appelle. — Bei einem Feuer, das auf unaufgeklärte Weise ausbrach, wurden Graham's Billiardhalle und Barbiergeschäft und außerdem die an dieses Gebäude angrenzende Exerzierhalle der Landesverteidigungs-Kompanie zerstört.

Im Brunnen erfroren

Saskatoon. — Wie von der berittenen Polizei berichtet wird, wurde am Weihnachtsmorgen Frau Rosie Kienlen in einem Brunnen auf ihrer Farm tot aufgefunden. Der Gatte der verunglückten Frau, die 72 Jahre alt ist, ist vollständig gelähmt.

Frau Kienlen war gegen 10 Uhr abends aus dem Haus gegangen, um noch verschiedene kleine Arbeiten zu verrichten, war aber um Mitternacht noch nicht wieder in das Haus zurückgekehrt. Am nächsten Morgen wurde die Leiche der alten Frau vom Knecht, dem bei seiner Rückkehr in der Nacht das Verschwinden der Frau von Herrn Kienlein, der hilflos in seinem Bett lag, mitgeteilt worden war, im Brunnen entdeckt.

Feuer in Buchanan.

Buchanan. — Bei einem Brande, der in letzter Woche auf noch nicht aufgeklärte Weise ausbrach, sind der hiesige Barbierladen, die Billardhalle, ein Kaufladen, das Lagerhaus der Massey-Harris Co. und die Sattlerei zerstört worden. Der angerichtete Schaden ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Schanklizens entzogen.

Regina. — Dem Besitzer des Hotels in Cupar, einem Manne namens Wright, wurde in letzter Woche die Schanklizens entzogen, weil er bezüglich der vom Gesetz geforderten Sicherheitsvorrichtungen in den Gästezimmern seines Hotels falsche Angaben gemacht hatte.

In einer beschworenen Aussage hatte Wright erklärt, daß in den Gästezimmern Rettungsleinen vorhanden seien. Ein Inspektor des Lizensdepartements stellte jedoch fest, daß Wright für die besagten Leinen nicht besorgt hatte.

Des Mordversuchs angeklagt.

Humboldt. — Auf die Anklage, versucht zu haben, den Konstabler Mycock zu ermorden, wird sich der Farmer John Seckinger aus Dead Moose Lake zu verantworten haben. Der Konstabler liegt in kritischem Zustand im Hospital darnieder.

Seckinger war an einem Tage in letzter Woche nach Humboldt gekommen, wo er mehrere befreundete Farmer traf. Das Wiedersehen wurde in gebührender Weise gefeiert und zwar so gründlich, daß Seckinger bis zum Abend mehr getrunken hatte, als er vertragen konnte. Auf den Rat seiner Bekannten machte er sich aber doch noch auf den Heimweg, jedoch scheint er unterwegs die Kontrolle über die Pferde verloren zu haben, die später ohne Lenker in die Stadt zurückkehrten. Seckinger lief zu Fuß hinterher. Nachdem er dann noch mehrere Gläser getrunken hatte, begab er sich, nicht gerade in der rosigsten Laune, nach dem Leihstall, in welchem man inzwischen die Pferde untergebracht hatte, und verlieh seinem Aerger in einer Weise Ausdruck, daß man sich veranlaßt sah, ihn zur Ruhe zu ermahnen. Da alles Zureden nichts half, erklärte ihn Konstabler Mycock für verhaftet und forderte ihn auf, mit ihm zur Polizeistation zu gehen.

Seckinger leistete dieser Aufforderung auch Folge. Als die Beiden jedoch etwa 100 Yards weit gegangen waren, warf Seckinger den Konstabler zu Boden, und brachte ihm, ehe jemand zu Hilfe kommen konnte, mit einem großen Messer mehrere tiefe Stichwunden bei.

Gefährlicher Brand in North Battleford.

North Battleford. — Schaden in Höhe von über $4000 wurde durch Feuer angerichtet, welches im Juwelengeschäft von Er M. Wittigschlager in der Kings Straße ausbrach. Glücklicherweise war der größte Teil der Schmucksachen im Geldschrank untergebracht, sodaß nur die Wertgegenstände in den Auslagekästen vernichtet worden sind.

Da sich dieses Geschäft gerade im dicht bebauteten Teile der Stadt befindet, hätte der Brand bedeutende Ausdehnung annehmen können, wenn die Feuerwehr nicht so prompt eingegriffen hätte.

Findet großen Anklang.

Wie Herr Pätschke aus Neudorf dem „Courier" mitteilt, hat er sämtliche ihm gesandten Courierkalender innerhalb 48 Stunden verkauft, und wenn er noch mehr auf Lager gehabt hätte, wären auch diese in kurzer Zeit vergriffen gewesen. Da Herr Pätschke nicht der einzige Agent für unsere Kalender in Neudorf ist, sondern ein anderer Herr auch schon eine große Anzahl davon verkauft hat, zeigt dies wohl am besten, welchen Anklang der „Deutsch-Canadische Hausfreund" bei allen Lesern gefunden hat. Von seinen anderen Agenten erhält der „Courier" ähnliche Nachrichten, und alle haben schon eine ganz bedeutende Anzahl Kalender nachbestellt.

Günstige Statistik.

Die vom statistischen Amt für November aufgestellten Listen weisen für den Monat November 1914 folgende Zahlen auf: 1,500 Geburten und 311 Todesfälle. Die Anzahl der Todesfälle im November ist demnach niedriger als im vorhergehenden Monat, während Geburten und Heiraten eine Zunahme aufweisen. Bemerkenswert ist vor allem die wesentliche Abnahme von Unglücksfällen mit tötlichem Verlauf. Diese Tatsache ist wohl dem Umstand zuzuschreiben, daß die Erntearbeiten Mitte November bereits vollständig beendet waren.

Im Oktober wurden 40 Todesfällen registriert, die durch Unfälle verursacht worden waren, während im November nur 26 angemeldet wurden. Nur 11 Todesfällen waren auf Typhus und 16 auf Schwindsucht zurückzuführen.

Wir kaufen Getreide

nicht auf eigene Rechnung,

sondern

verkaufen es für den Farmer an den

Meistbietenden.

Es liegt in unserem Interesse, möglichst gute Preise für Sie zu erzielen, denn zufriedene Kunden sind unsere beste Empfehlung. Lassen Sie sich unseren Marktbericht zusenden und verlangen Sie Auskunft über die Marktlage. Wir beantworten alle Briefe in **deutscher Sprache.** Schicken Sie Ihre Frachtbriefe an die

Simpson-Hepworth Co., Limited

447 Grain Exchange, Winnipeg, Man

The MacKenzie-Hazell Supply Company

Imperial Weich
Pennsylvania Hart
Franko Dampf
Amerikanische Dampf

Kohle und Holz

Fichte
Pappel
Abfälle

Phone 5024 Yard 2726 — 1704 Scarth St. Cor. Smith & 8th Ave.

Konvention der Kleinkaufleute Saskatchewans.

Regina. — In der in vorletzter Woche in Regina abgehaltenen Konvention der Vereinigung der Kleinkaufleute (Retailers) von Saskatchewan wurde beschlossen, daß die Jahresversammlung am 11., 12. und 13. Mai in Saskatoon stattfinden soll.

Ländliche Munizipalität Laird No. 404.

Bei der ersten Sitzung des neuen Councillors am 4. Januar 1914 waren anwesend: C. K. Unruh, Reeve. Councillors: K. K. Krocker, Hepburn; B. A. Dirks, Waldheim; A. Hoffer, Laird; A. P. Dickman, Hepburn; H. W. Friesen, Hepburn; C. C. Glöckler, Waldheim. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde auf Antrag A. P. Dickman einstimmig angenommen. Auf Antrag von A. Hoffer wurde Herr John A. Funk aus Waldheim wiederum zum Schreiber-Schatzmeister gewählt mit einem Jahresgehalt von $900.00. Er ist verpflichtet, alle mit seinem Amte zusammenhängenden Arbeiten zu verrichten, aber nichts, für was irgend welche Kommission gezahlt werden darf. Councillor A. Hoffer beantragt, daß die Protokolle der Sitzungen an den „Enterprise" in Rosthern und den „Courier" in Regina zur Veröffentlichung gesandt werden. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Da man es für sehr wichtig hielt, einen guten Bücherrevisor zu engagieren, und die Abteilung für munizipale Angelegenheiten auch darauf drang, wurde Herr F. M. Hodson wiederum zum Bücherrevisor ernannt. Auf Antrag A. Hoffer wurde beschlossen, die Bürgschaft für den Schatzmeister in Höhe von $5,000 bei der London Guarantee und Accident Co. zu erneuern und die Prämie von $20.00 sofort dafür zu bezahlen. Da Herr Dr. J. M. Uhrich aus Hague als Gesundheitsbeamter gute Dienste geleistet hatte, wurde er einstimmig auch für dies Jahr zum Gesundheitsbeamten gewählt. Das Hagelversicherungsgesetz hatte bei der Abstimmung eine Mehrheit der Stimmen der Wähler erhalten und wurde infolgedessen zum dritten Mal gelesen. Sechs der Anwesenden stimmten dafür und einer dagegen. Auf Antrag H. W. Friesen wurde Herr A. Hoffer für die ersten drei Monate zum stellvertretenden Reeve gewählt. Die Versammlungen des Councils werden wie bisher am ersten Montag jedes Monats abgehalten werden, und wenn dieser Tag ein Feiertag ist, am darauf folgenden Tage. Nachdem der Sekretär noch beauftragt worden war, die nötigen Bücher und Schreibmaterialien zu bestellen, wurde die Versammlung geschlossen.

Ländliche Munizipalität Churchbridge No. 211.

Auf der letzten Sitzung waren anwesend Reeve Einarson und Councillors Haß, Süßschlaf, Threiner, Zelinsky, Dillin. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde angenommen. Das Gehalt des Bücherrevisors für 1915 auf $100 festgesetzt. Die Besprechung einiger Briefe von der Abteilung für das Erziehungswesen wurde verschoben, um Councillor Arnold Gelegenheit zu geben, sich darüber zu äußern. Ein Brief der Bond Co. wurde ad acta gelegt. Als Gesundheitsbeamter wurde Dr. Denmark gewählt mit einem Gehalt von $50 und den üblichen Gebühren. Als Anwalt wurde Herr J. A. Patrik mit einem Gehalt von $25 wiedergewählt. Für Veranlagung und Assessor sowie zwangsweise Steuereintreibung wurden dieselben Bestimmungen wie vergangenes Jahr getroffen. Maßnahmen betreffs Vertilgung von Unkraut werden erst in der nächsten Versammlung ergriffen. Die Gebühren für die Councillors wurden in derselben Höhe wie letztes Jahr festgesetzt. Zum stellvertretenden Reeve wurde Herr Dillin ernannt. Die regelmäßigen Versammlungen sollen jeden ersten Sonnabend im Monat abgehalten und im „Saltcoats Herald" und im „Courier" angezeigt werden. Es wurde beschlossen, die Mitgliedschaft in der Saskatchewan Vereinigung ländlicher Munizipalitäten aufrecht zu erhalten und auf die „Western Municipal News" wieder zu abonnieren. Auf Antrag Dillin wurde beschlossen, eine genügende Anzahl der Nebengesetze drucken zu lassen, um jedem Steuerzahler in der Munizipalität ein Exemplar zukommen zu lassen. Als Pfandstallhalter wurden ernannt für Division 1, B. Mack; Div. 2, John Adams; Div. 5, Adam Wagner; Div. 6, Thos. Savage. Bahlausgaben für Divisionen 2, 4 und 5 wurden zur Bezahlung angewiesen, ebenso $9.00 für in Division 5 verrichtete Arbeit.

SANOL'S Antidiabetes.

Ein neues Heilmittel für

DIABETES.

Einzig in seiner Wirkung!

Kein Zuckerkranker sollte verfehlen, von diesem in jeder Beziehung harmlosen und ganz vorzüglichen Heilmittel Gebrauch zu machen. In fast allen Fällen erfolgreich. Von den meisten Aerzten warm empfohlen. Preis $2.00.

The Sanol Mfg. Co. Ltd., Winnipeg, Man.

Manitoba

Fertigstellung der Wenburn-Lethbridge Strecke verlangt.

Winnipeg. — Präsident Marnoch von der Handelskammer in Lethbridge und John George von der Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Shawanon sprachen in letzter Woche bei Herrn Grant Hall dem Vizepräsidenten der westlichen Linien der C. P. R., vor und ersuchten, daß die Strecke Wenburn-Lethbridge in diesem Jahr fertiggestellt würde.

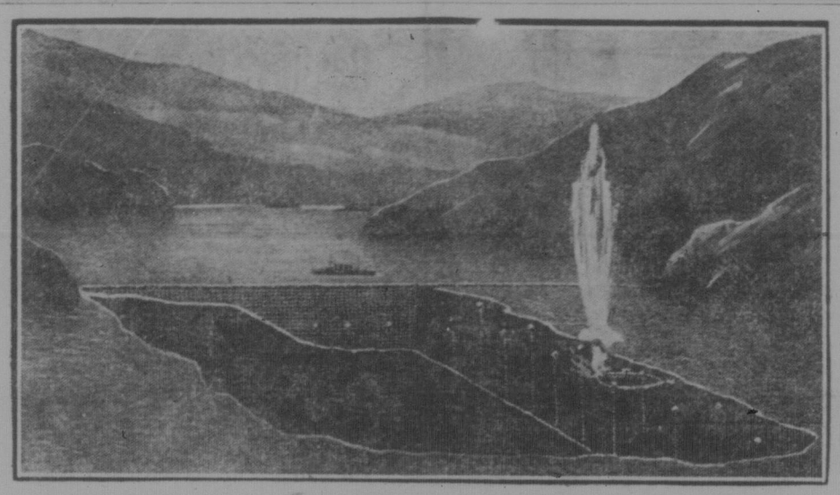
Herr Hall versprach den beiden Herren, man werde ihr Gesuch in eingehende Erwägung ziehen.

Als Kriegsgefangene festgehalten.

Winnipeg. — Weil er es verabsäumt hatte, sich der Vorschrift gemäß zu melden, nachdem er registriert worden war, ist Kurt Schönfeld, der in der Canadian Bank of Commerce angestellt war, verhaftet worden und wird voraussichtlich jetzt in das Konzentrationslager in Brandon überführt werden.

Der Deutsch-Canadische Hausfreund, Courier-Kalender für 1915.

Preis 25c. Einzelbestellungen sind 5c für Porto beizufügen. Bestellt sofort.



Obiges Bild zeigt, wie Häfen gegen Angriffe durch Unterseeboote geschützt werden. Die Hafeneinfahrt wird durch ein Netz gesperrt, welches an einem Drahtseil hängt, und an dem in verschiedener Tiefe Seeminen angebracht sind.

Oestliche Provinzen

Ein Uebereinkommen zwischen Liberalen und Konservativen

Ottawa. — Obwohl noch keine endgültige Erklärung von den Führern der beiden großen politischen Parteien abgegeben worden ist, scheint es doch sicher zu sein, daß alle Vakanzen im Unterhause des Dominialparlaments ohne Wahlkampf besetzt werden sollen.

Voraussichtlich werden die Konservativen etwa am 1. Februar, ohne daß von den Liberalen ein Gegenkandidat aufgestellt wird, Vertreter für die Wahlkreise Jacques Cartier, Terrebonne, London, Prince Albert und Waterloo erwählen, wie die Liberalen den im Unterhaus frei gewordenen Sitz für Westmoreland besetzen werden.

Kinder Schreien

NACH FLETCHER'S

CASTORIA

Geschenke für Kriegsgefangene in Canada

Ottawa. — Die nachfolgende Bekanntmachung betreffs Geschenken für die in Canada festgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen ist von der Regierung veröffentlicht worden:

„Während der Dauer des Krieges können Geschenke, die für den persönlichen Gebrauch der in Canada internierten deutschen Kriegsgefangenen und nicht zum Verkauf bestimmt sind, zollfrei befördert werden."

„Feindliche Ausländer" müssen arbeiten.

Ottawa. — Von Toronto sind Anfang der letzten Woche 100 Deutsche und Oesterreicher, die dort als Kriegsgefangene interniert waren, nach Hearst, Ont., transportiert worden, wo sie tausend Acker Land, das zu der neuen Versuchsfarm für Nord Ontario gehört, säubern sollen.

Am Mittwoch darauf wurden 650 „feindliche Ausländer" von Montreal nach dem Abitibi Distrikt geschickt, wo sie ähnliche Arbeiten auf der neuen Modelfarm für Queber verrichten sollen.

Die 30 Mitglieder des ersten Expeditionskorps, gegen welche man in England Verdacht hegte, sind nach Canada zurückgebracht und in Halifax eingesperrt worden. Dort werden sie voraussichtlich auch bleiben, wenn sie nicht triftige Gründe angeben können, warum man sie entlassen sollte.

Unterseeboote werden in Montreal gebaut.

Montreal. — Bei der Canadian Vickers Co. in Montreal sind 20 Unterseeboote von der britischen Admiralität bestellt worden. Mit dem Bau von zehn dieser Tauchboote hat man bereits begonnen.

Diese Gesellschaft ist eine Filiale der Schiffsbau Firma Vickers, Sons & Maxims in England, die den ersten Dreadnought und viele andere große Schlachtschiffe für die britische Admiralität hergestellt hat. Wie verlautet, hat der oben angeführte Auftrag nichts mit der Bestellung zu tun, welche dem Stahlkönig Charles M. Schwab in Beihlehem, Pa., Ver. Staaten, von der britischen Regierung gegeben wurde, und gegen die die Regierung in Washington Einspruch erhob, da damit eine Verletzung der Neutralität verbunden sei.

Sam Hughes unternimmt Inspektionsreise.

Ottawa. — Der canadische Kriegsminister Generalmajor Sam Hughes trat in letzter Woche eine Inspektionsreise durch den canadischen Westen an, um die Truppen zu besichtigen. Er fuhr direkt nach der Pacifischen Küste durch und wird voraussichtlich zwei Wochen von der Hauptstadt abwesend sein.

Deutsche Professoren können Canada verlassen.

Toronto. — Die beiden Lehrer der Universität Toronto, Professor von Lublow und Professor Bonno haben die Erlaubnis erhalten, Canada zu verlassen. Prof. Benzinger, der ebenfalls an dieser Universität tätig ist, hat um diese Erlaubnis noch nicht nachgesucht, wie aus dem Bericht des Registrars für Ausländer hervorgeht.

Weigern sich zu arbeiten.

Ottawa. — In den Konzentrationslagern für Kriegsgefangene werden in Canada bereits 1,800 Deutsche und Oesterreicher festgehalten, und viele Ausländer haben sich bisher noch nicht registrieren lassen.

Ein Mann, der soeben von Petawa zurückgekehrt ist, erzählte, daß diese Ausländer reichlich mit Nahrungsmitteln versorgt werden und in den niedrigen Gebäuden in der Nähe der Nebengeleisen der Eisenbahn untergebracht sind, welche gewöhnlich als Lagerräume für die Miliz verwendet werden, daß sie sich jedoch absolut weigern, irgendwelche Arbeit zu verrichten.

Scheidungsmühle klappert.

Ottawa. — Unter den 70 Privatvorlagen, die dem Parlament in der nächster Sitzung unterbreitet werden sollen, befinden sich nicht weniger als 25 Gesuche um Ehescheidung.

Lebendig verbrannt.

Windsor, Ont. — Die 85 Jahre alte Indianerin Harriet Laforet, die einzige noch lebende Vertreterin der Wyandotte Indianer und Tochter des ehemaligen Häuptlings dieses Stammes, ist in ihrem Heim auf der Indianer Reserve lebendig verbrannt, während sie im Bett ihre Pfeife rauchte.

Die alte Frau wurde in Flammen gehüllt auf dem Erdboden gefunden und starb kurze Zeit darauf.

Werden unter Anklage gestellt.

Toronto. — Die Regierung von Ontario hat dem Staatsanwalt Cowper in Welland die Erlaubnis gegeben, gegen den Konstabler Thos. W. Delany und die drei Soldaten, welche an der Schießerei auf Charles Dorsch und William Smith aus Buffalo beteiligt waren, eine Anklage auf Mord oder Totschlag zu erheben.

Smith war auf der Stelle erschossen worden, während Dorsch jetzt in kritischem Zustand im Hospital darniederliegt.

„Feindliche Ausländer" in Montreal

Ottawa. — Wie General Otter, dem die Konzentrationslager unterstehen, berichtet, sind in Montreal im ganzen 7,300 und in Toronto 2,500 Ausländer registriert worden.

Im Schlaf ermordet

Montreal. — Im Hause des belgischen Reservisten Robert Van Loon, der augenblicklich in der Reihen der Verbündeten in Frankreich kämpft, wurden dessen Gattin und drei kleinen Kinder ermordet aufgefunden.

Die Frau war ungefähr 40 Jahre alt, die beiden Mädchen 9 und 7 Jahre, und das jüngste Kind 18 Monate.

Die vier Opfer waren bereits zwei Tage tot, als sie von Nachbarn gefunden wurden. Der Mörder, ein Bruder der Frau Van Loon, beging Selbstmord, indem er sich in einem Restaurant erschoß.

Früherer Generalpostmeister jetzt Kriegsgefangener

Ottawa. — Den letzten Nachrichten zufolge, ist der ehemalige Generalpostmeister von Canada, Hon. Dr. Beland, Kriegsgefangener in den Händen der Deutschen in Antwerpen.

Wie verlautet wird Hon. Beland einer der ersten Kriegsgefangenen sein, die demnächst zwischen Großbritannien und Deutschland ausgetauscht werden sollen.

Berliner Landsturmleute

In dem folgenden Feldpostbrief schildert ein Berliner Landsturmmann, der jetzt verwundet im Lazarett zu Elbing liegt, seinem Berliner Chef seine Kriegserlebnisse auf dem ostpreußisch-russischen Kriegsschauplatz:

„Endlich habe ich Zeit und Gelegenheit, meine letzten Kriegserlebnisse zu schildern. Ich wurde Mitte November verwundet und liege zurzeit in einem Bürgerlazarett. Bei uns ging es in der letzten Zeit ein bißchen traurig zu: wir hatten viele feindliche Stellungen erstürmt und hatten überall große Erfolge erzielt, aber plötzlich hieß es eines schönen Tages, daß wir alle zur Grenze zurück müßten. Es war abends gegen 8 Uhr, als unser Feldwebel die letzte Gruppe vom ersten Zuge ungefähr fünf Kilometer nach einem deutschen Zollhause schickten. Wir sollten Draht holen, da Verhaue gemacht werden sollten. In dem Zollhause fragte uns der Telephonist erstaunt, ob wir denn nicht wüßten, daß der Rückzug angetreten sei. Wir verneinten dies natürlich. Auf dem Rückzuge zu unserer Compagnie nahmen wir uns ein bißchen Zeit und kehrten bei einem russischen Bauern ein, um dort Kaffee zu kochen. Als wir uns gestärkt hatten, ging es wieder weiter zu unserer Stellung. Es war inzwischen 11 Uhr geworden, und die Nacht war vollständig finster.

Ein Glück, daß sie alle helle Jungens und Berliner waren, sonst wär's aus.

Wir gingen frohgemut unseres Weges und keiner von uns ahnte, daß wir direkt in die Hände der Feinde liefen. Es war für uns ein Glück, daß wir alle ein bißchen helle Jungens waren, und alles Berliner. Wir dachten, daß unsere fünfte Compagnie noch in unserer Stellung läge, dabei waren aber unsere Schützengräben knüppeldick voll Russen. Als sie uns sahen, wurden sie von einem fürchterlichen Schrecken erfaßt. Sie dachten offenbar: jetzt kommt die ganze Armee Hindenburg. Und mit einem kolossalen „Hia! Hia!" und unter einem schrecklich knatternden Maschinenwehrfeuer stürmten sie wie die Wilden auf uns zu. Sie können sich unseren Schrecken denken. Zum Glück befanden wir uns in einem ziemlich hügeligen Gelände, sonst wären wir alle verloren gewesen. Wir nahmen schließlich die Beine unter die Arme und liefen, was wir laufen konnten. Als wir Halt machten, war den meisten die Puste ausgegangen, denn manche von uns waren Kneipers von Beruf und hatten ziemlich anfehnliche Schmerbäuche. Die armen Kerle waren ganz erschöpft. Wir erreichten eine Anhöhe, von der aus wir die Russen gut beobachten konnten. Da kam uns das Lachen an, denn die Russen suchten offenbar etwas und wußten nicht was. Einige von ihnen verfolgten uns zu weit, denen ist aber ihr Begehrt schlecht bekommen. Wir waren auf sechs Königsberger Kürassiere gestoßen, mit denen wir gemeinschaftlich auf die Teufel ein ganz hübsches Feuer eröffneten. Mancher von ihnen mußte ins Gras beißen.

Unser Regiment hatte inzwischen Stellung genommen bei Goldap in der großen Romintener Heide. An dieser Stelle hatten sich die Russen durch unsere tapfere Landwehr durchgeschlagen, und so galt es für uns, hinter den Russen her zu jagen. Wir kamen gegen 3 Uhr morgens an den Whistytersee, der gleich an der Heide anstößt. Hier fanden wir endlich unser Regiment, und der Hauptmann machte uns mörderisch herunter. Er wußte ja nicht, daß uns der Feldwebel weggeschickt hatte. Um ein Haar, so säßen wir heute in den sibirischen Bleibergwerken. Schließlich war unser Hauptmann wieder ruhig und freute sich, daß wieder da waren. Er sagte aber gleich: „Jungens, heute gibt's noch was auf die Hosen! Und er hat Recht gehabt."

Der Morgen graute und der Sturm sauste über unsere Köpfe. Es gab drei Grad Kälte, und alles klapperte vor Frost. Da rückte unsere Feldküche heran und wir bekamen Kaffee und unser Brot. Wir hatten es uns alle bequem gemacht und kochten gerade Seewasser für unsere Erbsen, als plötzlich unsere Artillerie ein mörderisches Feuer eröffnete. Der Adjutant sauste heran und brachte den Befehl, daß die Compagnie sofort vorrücken müsse. Wir mußten alles stehen und liegen lassen, und los ging es gegen den Feind. Den Sturmriemen herunter, das Bajonett aufgepflanzt! Der Nebel war so dicht, daß wir kaum zehn Meter weit sehen konnten. Gewehr-, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer überschüttete uns, und wie die Besessenen stürmten wir vorwärts. Nach einer Stunde hörte das fürchterliche Geknalle auf und 5000 Russen, 12 Maschinengewehre und viele zerschossene Kanonen waren in unseren Händen. Meine fünfte Kompagnie mußte sich noch auf die Verfolgung des fliehenden Feindes machen. Da plötzlich sank ich von zwei Kugeln getroffen zu Boden. Ich wollte es erst nicht glauben, daß ich verwundet war, denn man hat in solchem Moment kaum Blut wie ein Fisch. Da sagte mein Nebenmann zu mir: „Du Maxe, du blutest aus dem Arm." Da war's aus mit mir. Man trug mich vom Schlachtfeld und hat mich hierher ins Lazarett gebracht. Es geht mir gut und ich denke, daß ich bald wieder hergestellt sein werde. Es scheint, daß wir hier gegen Japaner kämpfen. Wir haben solche Gesellen in Massen gefangen, aber man sagt, es seien Mongolen, die sehen genau so aus.

In Ostafrika

Berlin, 10. Januar. — (Drahtlos nach Sayville.) Das Kriegsbüro hat unter anderem angekündigt:

„Die „Morgenpost" veröffentlicht über einen kürzlichen britischen Angriff auf Tanga, Deutsch-Ostafrika (an der Tangadai, Kreis Ostusambara) Einzelheiten, die ihr vom Reichskolonialamt zur Verfügung gestellt wurden. Der erste Landungsversuch der etwa 8000 Mann starken, aus britischen und indischen Truppen bestehenden feindlichen Streitmacht wurde von den Deutschen, die kaum 2000 Mann zählten, zurückgeschlagen. Der Feind verlor ungefähr 600 Mann an Toten und Verwundeten. Am nächsten Tage gingen die Engländer abermals mit Verstärkungen zum Angriff vor, erlitten jedoch mit einem Verlust von nahezu 3000 Mann eine vollständige Niederlage. Der Rest der feindlichen Truppen schiffte sich wieder ein und kehrte nach Mombasa zurück.

Günstige Aussichten.

„Allgemein bezeichnen die Zeitungen das Ergebnis der Kämpfe in der ersten Woche des neuen Jahres als günig. Die Deutschen machten etwa 5700 Gefangene und erbeuteten 25 Maschinengeschütze.

„Geld für die Bezahlung der Zinsen der vierprozentigen japanischen Anleihe vom Jahre 1906 ist in der Reichshauptstadt eingetroffen. Ferner schweben Verhandlungen über die Bezahlung der Zinsen der 4½-prozentigen japanischen Anleihe vom Jahre 1905.

Geld in Menge.

„In der Berliner Börse wird Geld zu drei Prozent ausgeboten, während die privaten Diskontraten 4¼ Prozent betragen.

„Die Goldreserve der Reichsbank überstieg die der Vorwoche um achtzehn Millionen Mark.

„Von der organisierten deutschen Arbeiterschaft waren vom 22. August bis Ende November nur acht Prozent unbeschäftigt.

In Wehr und Waffen.

„Eine Untersuchung hat ergeben, daß von den nicht ausgebildeten Landsturmtruppen in den Ergänzungsbezirken des neunten Armeekorps in Hamburg nicht weniger als 200,000 Mann dienstunfähig sind. Da Deutschland 24 Korpsbezirke besitzt, würde die Gesamteinberufung, wenn man die erwähnte Zahl der Berechnung zugrunde legt, ungefähr fünf Millionen Mann diensttüchtiger Landsturmtruppen ins Feld stellen."

Zurückgetreten

Oesterreichische Minister des Aeußern, Graf Leopold von Berchtold, hat resigniert.

Wien, 14. Januar, über London. — Hier ist offiziell bekannt gegeben worden, daß Graf Leopold von Berchtold, der Minister des Aeußeren, sein Amt niedergelegt hat. Kaiser Franz Joseph hat die Resignation des Ministers angenommen.

In einem persönlichen Schreiben an den Grafen drückt der Kaiser seinen wärmsten Dank und seine volle Anerkennung für die hervorragenden Dienste aus, welche er dem Hause Habsburg und der Monarchie sowohl in Friedens- als auch in Kriegszeiten geleistet habe.

Als ein sichtliches Zeichen seiner Anerkennung hat Kaiser Franz Joseph dem Grafen Berchtold die Brillianten zum Großkreuz des St. Stephans Ordens verliehen.

Neue Offensive?

Die Deutschen planen angeblich einen Gewaltschlag gegen die Russen.

St. Petersburg, 14. Jan. — Nachrichten von Wien lassen erkennen, daß die Deutschen wieder einen Gewaltschlag vorbereiten. Sie haben ihre 11-zölligen Riesengeschütze an die russische Front gebracht, und am Dienstag begann die allgemeine Beschießung, die während der ganzen Nacht und am darauffolgenden Tag anhielt. Das bedeutet einen bevorstehenden Angriff, der jetzt vielleicht schon im Gange ist.

Sein Grund. — Tante: „Nu, mein Bauchen, warum willste denn durchaus mit mit d' Ferienkolonie bei uns nauf off's Land?"

Junge: „Nee, nich um de Welt. Mein Vater hat gesagt, off'n Land da „dreschen" se mit Maschinen!"

Maschinisten-Prüfungen

Hiermit wird öffentlich bekannt gegeben, daß Thomas Inglis von Regina, als Inspektor für Dampfkessel für die Provinz von Saskatchewan, Prüfungen für Maschinisten abhalten wird wie folgt:

Regina 1. und 2. Februar 1915, N. W. C. A. Apostelkanzlei, die noch kein Zertifikat für diese Provinz besitzen, sollten ein polizeiliches Zeugnis über ihre frühere Erfahrung als Heizer oder Maschinist haben. Alle Kandidaten sollten jedoch alle Zeugnisse oder Referenzen, welche sie besitzen, mitbringen.

Kandidaten, welche nicht Englisch sprechen können oder welche nicht leserlich schreiben können, haben unter Beilage 33 des Akts das Recht, einen Schreiber oder einen Dolmetscher anzustellen.

Die Prüfung beginnt um neun Uhr morgens.

J. W. Smith,
Acting Deputy Minister,
Department of Public Works,
Regina.

9. Januar 1915.